

Projekt IdeFix

Zurück ins Leben

Im Rahmen des Projekts IdeFix entstehen Halsbänder, Leinen und Kekse für Hunde. Hergestellt werden die Produkte von Drogenabhängigen. Sie wieder in die Arbeitswelt einzugliedern ist das eine Ziel, im Idealfall für immer clean zu werden das andere.

Nur noch wenige Stiche, dann ist das Lederhalsband fertig. Sattler Nikolaus Bröker wirft einen kritischen Blick auf die Arbeit des Workshop-Teilnehmers, dann nickt er anerkennend. Das dunkelbraune Hundehalsband sieht professionell aus, das hochwertige Zaumleder fühlt sich weich an, es hat eine raffinierte Schlaufe, eine Schnalle und einen Ring, an dem der Leinenkarabiner eingehakt wird. Eigentlich reist Bröker als Sattler durch Deutschland und Österreich und fertigt passgenaue

orthopädische Sättel an. Doch immer wenn der Berliner zuhause ist, arbeitet er im Kreuzberger Projekt IdeFix in der Dresdner Straße und gibt Sattler-Workshops. Das Beschäftigungsprojekt der Fixpunkt gGmbH ist für drogenabhängige Menschen gedacht, die mit Ersatzstoffen wie Methadon oder Subutex substituiert werden. „Dass

sie Produkte für Hunde herstellen, hilft den Teilnehmern, weil sie damit etwas Sinnvolles tun, auf das sie stolz sind“, sagt Bröker und tätschelt seinem Hund Günni, der immer mit dabei ist, den Kopf. Die edlen Lederhalsbänder werden bei IdeFix, dem Ladengeschäft für Hundebedarf, unterhalb des Kursraumes verkauft, zusammen mit Futter, Knabberartikeln und selbst gebackenen Hundekekse. Ob Pansen-Buletten, vegane Kekse oder Leberwurstcracker – manchmal kommen sie mit dem Backen gar nicht hinterher, so groß ist die Nachfrage der Anwohner, die gern mit ihren Hunden vorbeischaun. Zum Einkaufen und Plaudern.

Krankenschwester Ameise hilft

Es wird einmal mehr deutlich, wozu Hunde fähig sind: Hier sind sie die perfekten Bindeglieder zwischen zwei Welten, die die Liebe zu den Tieren vereint. Dass IdeFix



Kessi erklärt, worauf es bei einem Halsband ankommt

die Kotbeutelspender des Kiezes auf-
füllt, wirkt sich nicht nur positiv auf
die Sauberkeit rund um den nahe-
gelegenen Oranienplatz aus, son-
dern steigert auch die Akzeptanz des
Projekts bei den Anwohnern. Der
Bezug zu Hun-
den ist natür-
lich kein Zufall.
„Viele Drogen-
abhängige ha-
ben Hunde, und
die sind oftmals
ihre einzigen
Sozialpartner“,
erklärt Sozialar-
beiter Sören Sö-
rensen die Idee.
Das Projekt wird
mit Mitteln des
Europäischen
Sozialfonds (ESF)
gefördert. „Über
die Vierbeiner
wiederum bekom-
men wir oft den
ersten Kontakt zu
den Süchtigen“,
sagt Sörensen
und meint etwa
die Szene am
Kottbusser Tor,
ganz in der Nähe.
Denn alle 14 Tage

*„Neben der Qualifizierung
und Beschäftigung besteht
die Möglichkeit, sich vor und
nach der Beschäftigung
in den Räumlichkeiten auf-
zuhalten, sich mit Hunde-
besitzern zu treffen und
gemeinsam die Freizeit zu
gestalten.“*

findet bei IdeFix eine Tierarztsprech-
stunde statt. So wie heute. Hündin
Shiwa wird auf den Tisch gehoben,
mit einem Flohkamm auf Parasiten
untersucht, abgehört und die Oh-
ren inspiziert. Sie hat ein deutlich
geschwollenes
Gesäuge. „Sie ist
scheinschwän-
ger“, stellt die
K r e u z b e r g e r
Tierärztin fest,
die im Wechsel
mit einer Kolle-
gin die Sprech-
stunden ehren-
amtlich abhält.
Sie misst die
Körpertempe-
ratur und emp-
fiehlt eine Be-
handlung mit Tabletten. Unterstützt
wird die Tierärztin von Ameise. Der
Mann mit den wuscheligen, blonden
Haaren, der etliche Piercings und
Tattoos trägt, führt jeden Handgriff
routiniert aus. Er kann nicht nur

sehr souverän mit Hunden umgehen,
sondern findet auch die richtigen
Worte für die Kunden und kennt de-
ren Sorgen. Schließlich war er selbst
einmal einer von ihnen. Mittlerweile
hilft Ameise schon seit mehreren
Jahren bei IdeFix aus. „Kranken-
schwester“ wird er liebevoll von den
anderen genannt. Nur ein paar Euro
zahlt der junge Mann, der mit Shiwa
extra aus Berlin-Spandau hergekom-
men ist, für die Untersuchung. Das
Medikament muss er sich allerdings
bei einem niedergelassenen Tierarzt
kaufen. „Wir machen hier nur kleine
Untersuchungen, chippen und imp-
fen“, erklärt die Tierärztin. Behand-
elt werden ausschließlich Hunde
von nachweislich suchtmittelabhän-
gigen Hilfebedürftigen.

Kessis langer Weg

Die Drogensucht beherrscht das Le-
ben der Betroffenen so stark, dass
oft kein Geld mehr für den Tierarzt
übrig ist. Dass die Suchtkranken ihre
Hunde lieben, daran besteht dennoch



In der Backstube entstehen
leckere Hundekexse



Der Shop



Frisches Backwerk



Handgefertigt & robust



Der Shop IdeFix von außen



In der Tierarztsprechstunde ist viel los



Sattler Nikolaus Bröker & Günni beim Kurs

kein Zweifel. Im Vorraum zum Untersuchungszimmer spielen sich genau die gleichen Szenen wie in jeder anderen Tierarztpraxis ab: Sorgenvolle Blicke ruhen auf den Tieren, die teilweise sehr gepflegt aussehen, es wird beschwichtigt und mit Leckerlis getröstet. Auch für Kessi war IdeFix ein Wendepunkt in ihrem Leben. „Als ich den Film *Christiane F.* sah, war ich total fasziniert“, sagt die Frau mit den dunklen Haaren, Schiebermütze und der rauchigen Stimme. Genau so wollte sie leben. Heute schüttelt sie darüber den Kopf. Nachdem mehrere Freunde verstarben, kam sie ins Grübeln. „Doch am schlimmsten war der Tod meines Hundes“, erzählt sie. Insgesamt vier Hunde hatte Kessi in den letzten 20 Jahren. Am engsten war sie mit ihrem dritten verbunden. „Ihm hatte ich versprochen, dass ich eines Tages clean sein werde“, erzählt sie und zeigt ein Foto von dem dunklen Mischlingshund. Doch der Vierbeiner wurde unheilbar krank. Als er sieben Jahre alt war, musste Kessi ihn einschläfern lassen. „Ich habe mir nie

verziehen, dass ich mein Versprechen nicht gehalten habe, solange er noch lebte“, schildert sie bedrückt. Das war vor gut acht Jahren. Kurze Zeit später kam sie zu IdeFix. „Auf einmal war mein Tagesablauf wieder geregelt und ich merkte, wie gut mir das tat.“ Davor hatte sie fast 20 Jahre nicht gearbeitet. Heroin nahm sie zu diesem Zeitpunkt immer noch. „Meist am Abend, weil aber meine Leber den Stoff nicht mehr gut abbaute, war ich auch am nächsten Tag immer noch drauf“, sagt sie. Die Mitarbeiter bei Fixpunkt sagten ihr, dass sie so hier nicht arbeiten könne. Sie riss sich zusammen, machte einen Entzug und hielt durch. Sie nimmt bis heute das Substitutionsmittel Subutex, dessen Dosis sie nach und nach reduziert. Als Ende vergangenen Jahres ihre Labrador-Collie-Hündin Maya im Alter von 13 Jahren an Krebs starb, nahm sie das sehr mit. Doch war sie nun gefestigt genug, um nicht rückfällig zu werden. Heute schmiedet sie Zukunftspläne. Im Moment leistet sie bei IdeFix ihren Bundesfreiwilligendienst ab, danach

würde sie am liebsten als Streetworkerin arbeiten.

Erfolgsgeschichten wie die von Ameise oder Kessi gibt es einige bei IdeFix. Ob es jemand schafft, clean zu werden und zu bleiben, hängt von vielen Faktoren ab. Hunde sind ganz sicher einer davon, denn sie geben nicht nur Halt, sondern können eine Brücke zurück ins Leben sein. Wer im Kurs sitzt, hat meist handfeste Probleme, soziale oder psychische Nöte. Manche Teilnehmer wurden vom Arbeitsamt vermittelt, andere leisten gezwungenermaßen gemeinnützige Arbeit, weil sie straffällig geworden sind. *Cornelia Wolter*

Foto: © Cornelia Wolter

IdeFix

Fixpunkt gGmbH,
Dresdner Straße 20, 10999 Berlin
Telefon: 030 - 695 65 881
www.fixpunkt-berlin.de
Öffnungszeiten des Ladens:
Mo - Di, Do - Fr von 10-16 Uhr
und Mi 11.30 - 16 Uhr